



Das weckt karibische Gefühle: Der Katamaran ankert am Bilderbuchstrand vor Cooper Island.

Fotos: Berg

## Trauminseln im Wind der Karibik

**BRITISCHE JUNGFERNINSELN** In Queen Elisabeths Überseegebiet nimmt ein Getränk alle Schmerzen, eine Bar auch nasse Dollars – und die Landschaft oft genug den Atem.

VON DETLEF BERG

Barfuß und in Shorts sitzt der Pilot hinter dem Steuer seiner winzigen Propellermaschine, das Fenster ist offen. Die fünf Mitflieger finden das wohl normal, keiner kümmert sich. Der Flieger rollt zum Start, hebt ab und steigt rasch in den wolkenlosen Himmel auf. Unten liegt San Juan, die größte Stadt auf Puerto Rico und Drehkreuz für viele Flüge in die Karibik. Schon nach wenigen Flugminuten glitzert nur noch die Karibische See in faszinierenden Blautönen. Eine halbe Stunde ist der zweimotorige Hopper in der Luft, als erste grüne Tupfer im Meer auftauchen. „Das da drüben ist Tortola, die größte der British Virgin Islands“, erklärt der Pilot und setzt auch schon zum Landeanflug an. Tortola ist die größte von rund 60 verzauberten Inseln, die mit ihren feinsandigen Stränden, spektakulären Korallenriffen, versteckten Häfen und unberührten Buchten Urlauber anlocken, die fernab vom Massentourismus erholsame Tage unter karibischer Sonne genießen wollen.

Dunbar erwartet seine Gäste aus dem fernen und in dieser Jahreszeit so frostigen Deutschland auf einem Motor-Katamaran. Sicher steuert er das schneeweiße Boot durch die ihm seit vielen Jahren vertraute Inselwelt. „Schon als Kind wollte ich immer Kapitän werden“, sagt der aus Grenada stammende Skipper. „Am Anfang habe ich am Bootsanleger als Kassierer gearbeitet, später durfte ich als Bootsjunge endlich mit an Bord“, erinnert er sich. Inzwischen ist sein Traum Wirklichkeit geworden: Er arbeitet beim Bootsvermieter The Moorings als Skipper und kennt inzwischen die ganze Karibik. Besonders stolz ist er auf mehrere gewonnene Regatten. Die B.V.I.s – so die Abkürzung der Inselgruppe – sind ihm am liebsten. „Hier haben wir ein perfektes Segelrevier. Die Inseln liegen dicht beieinander, es gibt zuverlässige Passatwinde und wir können jeden Tag in einer anderen Bucht ankern“, sagt Dunbar.

### Nationalgetränk „Killer“

Schnell sind die vier Doppelbettkabinen auf dem komfortablen Zweirumpfboot bezogen, und schon heißt es Leinen los. Dunbar nimmt Kurs auf Cooper Island. Im Rhythmus der Wellen gleitet der Katamaran durchs Wasser, die Gäste an Bord genießen die warme Luft und prosthen sich mit ei-

nem eiskalten Carib-Bier zu. Vor der Insel wirft Dunbar den Anker, mit einem Dingi, einem kleinen Schlauchboot, geht es an den weißen, palmenbesäumten Sandstrand der kleinen Insel. Dort gibt es direkt am Strand ein charmantes Restaurant und ein kleines Hotel – man kann Schnorcheln und bei einem Tauchgang am Cistern Point Seeschildkröten, gefleckte Adlerrochen und eine Vielzahl tropischer Fische entdecken. Viel mehr gibt es nicht, aber das ist mehr als genug.

Am nächsten Morgen duftet es verführerisch nach Kaffee – das Frühstück ist fertig. „Rührei oder lieber Spiegelei“, fragt Ludger, ein Mitreisender und gelernter Koch, der in den nächsten Tagen auch Steaks und frisch aus dem Meer gezogene Fische auf dem Bordgrill zubereiten wird. Tages-

ziel ist Virgin Gorda, drittgrößte der Britischen Jungfernseln. Spektakulär sind dort die Natural Bath – riesige Granitbrocken, von Wind und Wasser rund geschliffen, weiße Sandbuchten und von der Natur geformte Pools. „Das muss man sich unbedingt ansehen“, empfiehlt Dunbar. Und so tasten sich seine Gäste durch Grotten und schmale Felsspalten zu den versteckten Sandbuchten und Naturschwimmbecken bis hin zur „Devils Bay“, die mit Palmen und Sandstrand gar nichts „Teuflisches“ hat.

Ein Tagesziel weiter liegt Marina Cay, eine kleine Insel, die von einem ausgedehnten Riff umgeben ist. Hauptattraktion sind die legendären Pusser's Lokalitäten: ein Laden mit allerlei nautischen Souvenirs, ein Restaurant und eine Bar. Dort residiert

auch der 80-jährige Charles Tobias, der sich als Erfinder des „Painkiller“ (Schmerzmittel) vorstellt. „Ich habe den Rum-Cocktail zum ersten Mal bei Daphne Hendersen in der „Soggy Dollar Bar“ getrunken. Ich war begeistert und wollte von ihr das Rezept haben. Immer wieder hatte sie mir versprochen, das Geheimnis zu lüften, verraten hat sie es aber nie“, sagt Charles. „Was sollte ich tun? Ich habe zu Hause einfach so lange experimentiert, bis ich den Drink noch besser hingekriegt habe“, lacht Charles. Und geschäftstüchtig wie er bis heute ist, ließ er sich das Rezept schützen. Heute ist der „Killer“ Nationalgetränk und sogar in Nordamerika und Australien beliebt.

### Und Geld stinkt doch...

Richtig gut verkauft er sich auch immer noch in der „Soggy Dollar Bar“. Das strohgedeckte Etablissement liegt in jener Palmenbucht auf der Insel Jost van Dyke, die in fast jeder Hitliste mit den schönsten Stränden einen Spitzenplatz belegt. „Über 300 000 „Painkiller“ gehen bei uns im Jahr über den Tresen“, erzählt Chefin Tina, die vor 17 Jahren hier ihren Ehemann im Urlaub kennen und lieben lernte. Von ihr erfährt man auch, wie's zum skurrilen Namen kam: „Viele Gäste schwammen von ihren in der Bucht ankern den Booten an den Strand und hatten dann nur nasse Dollar-Noten dabei. Die wurden auf Leinen zum Trocknen aufgehängt“. Das passiert auch heute noch manchmal, dass mit nassen Scheinen bezahlt werde. „Und glauben Sie mir, Geld stinkt. Wir nehmen es trotzdem und trocknen es, bevor es gebündelt wird“, lacht sie.

Eine andere Institution auf der Insel ist „Foxy's Strandbar“: Jeden Abend bringt eine Live-Band mit karibischen Klängen Stimmung in die aus Brettern zusammengebaute Bude. Und eine bunt gemischte Party-Gemeinde tanzt barfuß bis in die frühen Morgenstunden.

Fast könnte man sie übersehen, so flach ist die nördlichste der Jungfernseln: Anegada. An der höchsten Stelle liegt die Insel nur gut acht Meter über dem Meeresspiegel. Vollständig von weißen Sandstränden umgeben, können Besucher meilenweit laufen ohne auch nur einer Menschenseele zu begegnen. Weil das Eiland von einem Korallenriff umgeben ist, das früher vielen Schiffen zum Verhängnis wurde, gilt Anegada auch als Paradies für Schnorchler. Sie können zwischen gesunkenen spanischen Galeeren und englischen Kriegsschiffen außergewöhnliche Meeresbewohner beobachten. Zu ihnen zählen auch die berühmten Hummer – für Koch Peter Penman sind es die Besten der Karibik und für die Gäste auf Dunbars Katamaran sind es frisch vom Grill die Besten ihres Lebens.



Traumhafte Aussichten auf die karibische Inselwelt



In der Soggy Dollar Bar gehen jährlich mehr als 300 000 Painkiller über den Tresen.



Skipper Dunbar steuert die Yacht durch die Inselwelt.

### WAS MAN WISSEN MUSS

► **Anreise-Tipp:** Ferienflieger Condor startet immer samstags von Frankfurt nach San Juan auf Puerto Rico – one-way ab ca. 300 Euro. Von dort geht es mit Air Sunshine weiter zu den Britischen Jungfernseln. Internet: [www.condor.com](http://www.condor.com) und [www.airsunshine.com](http://www.airsunshine.com).

► **Hotel-Tipp:** Im Bitter End Yachtclub am John O'Point dreht sich alles ums Segeln und Wassersport. Man kann jedes erdenkliche Wasserfahrzeug mieten. Internet: [www.bitterend-island-vacations.com](http://www.bitterend-island-vacations.com).

► **Charter-Tipp:** Boote zum Mieten mit und ohne Skipper gibt es bei The Moorings, Tel. (0 61 01) 55 79 15 22, Internet: [www.moorings.de](http://www.moorings.de).

► **Surf-Tipp:** Zu den schönsten Surfplätzen auf Tortola zählen Apple Bay, Cane Garden Bay und Josiah's Beach an der Nordküste.

► **Sightseeing-Tipp:** Das Virgin Islands Folk Museum in Road Town auf Tortola präsentiert ein sehenswertes Sammelurium aus archaischen Funden, Dokumenten der kolonialen Plantagen-Gesellschaft und allerlei Nautica; Main Street, tägl. 8.30 bis 16.30 Uhr.

► **Info-Tipp:** British Virgin Islands Tourist Board, Schwarzbachstraße 32, 40822 Mettmann, Tel. (0 21 04) 28 66 71, Internet: [www.britishvirginislands.de](http://www.britishvirginislands.de).

## Ein Garten voller Schokolade

**NEUHEITEN** Studiosus hat jetzt mehr als 50 Reisen für Singles im Programm.

Der neue me & more-Katalog von Studiosus hat es in sich: Mehr als 50 Reisen für Singles bündelt der Münchner Studienreisen-Spezialist darin für das kommende Jahr, darunter viele neue Kurztrips über Silvester. Zudem sind Reisen nach Griechenland, Spanien, China und Namibia neu im Angebot – beispielsweise Single-Trips auf die Kykladen und nach Kreta sowie auf den Peloponnes.

Ebenfalls neu und erstmals im Programm: me & more relax. Dabei wohnen die Alleinreisenden in einem schicken Hotel und erleben eine Region ganz entspannt von nur einem Standort aus. Angeboten wird das neue Konzept zunächst in Apulien im Süden Italiens und auf der portugiesischen Atlantik-Insel Madeira. Gemacht ist me & more relax für Singles und Alleinreisende, die im Urlaub vor allem Erholung vom Arbeitsalltag suchen und gerne mit Gleichgesinnten zusammensind.

Schicker Pool mit Sonnenterrasse, schöner Garten und viele Sportmöglichkeiten von Beachvolleyball bis Tennis: Bei me & more relax entspannen die Gäste in einem toll gelegenen Hotel, das mit allem ausgestattet ist, was der Erholung dient. Die Aufenthaltsdauer ist im ausgeschriebenen Reisezeitraum flexibel zwischen einer und zwei Wochen wählbar. Zudem können spontan vor Ort (oder auch vor der Reise) Ausflüge gebucht werden. Dabei erleben die me & more-Traveler mit ihrem Studiosus-Reiseleiter Land und Leute hautnah. In Apulien geht es beispielsweise in die Castellana-Grotte, zu den Trulli-Rundsteinbauten von Alberobello und zu Alessandro, dem Biobauern, der mit seiner Kooperative seit Jahren gegen die Mafia kämpft.

Auf Madeira locken der Markt von Funchal, die strohgedeckten Häuschen in Santana und das Nonnental, das sich zwischen Bergspitzen versteckt. Und der Garten von Dona Maria Joao, der voller selbst gemachter Kräuter-Schokolade ist. Und abends nach den Ausflügen? Da heißt es in Szeneclubs die Nacht zum Tage machen, im Mondschein schwimmen gehen oder einfach einmal den Augenblick feiern.

Bei Apulien relax wohnen die me & more-Gäste im Vier-Sterne-Hotel Rosa Marina Resort, das in der Nähe des kleinen Badeortes Ostuni Marina mit traumhaften Sandstränden liegt. Der achttägige Aufenthalt ist ab 1290 Euro pro Person im Einzelzimmer buchbar, der 15-tägige ab 2015 Euro. Bei Madeira relax ist das Fünf-Sterne-Hotel Regency Palace in Funchal im Süden der Insel der Standort. Das Hotel liegt an der Steilküste oberhalb der Praia Formosa und besitzt einen Lift zum Kieselstrand. Acht Tage sind ab 1385 Euro pro Person im Einzelzimmer buchbar, 15 Tage kosten ab 2095 Euro. (zi)

► Weitere Informationen auf [www.studiosus.com/meandmore](http://www.studiosus.com/meandmore); direkte Links zu den Reisen: Apulien: [www.studiosus.com/0429](http://www.studiosus.com/0429); Madeira: [www.studiosus.com/1029](http://www.studiosus.com/1029)



Die Kykladen stehen bei Singles hoch im Kurs. Foto: Getty Images